

Der verwaiste Talar

REMBERTI.de

SEPTEMBER – NOVEMBER **2026**



Henning Bestattungen

Wir bestatten anders.

Ein respektvoller Umgang mit jedem Menschen vor und nach dem Tod ist unser oberstes Gebot.

Die letzte Reise liebevoll und individuell gestalten



www.bestattungen-henning-bremen.de

Henning Bestattungen · Osterstr. 36 · 28199 Bremen · Tel. 0421 59 767 770

Der verwaiste Talar

Liebe Leser und Leserinnen,

Ende Juni haben wir Uli Bandt als Pastor unserer Gemeinde festlich verabschiedet. Wir sind voller Dankbarkeit für dreizehn gemeinsame Jahre, in denen wir seine spontane Lebendigkeit und herzliche Zugewandtheit erleben durften. Diese Ausgabe der Remberti Nachrichten möchte mit einer Vielzahl persönlicher Erinnerungen und Gedanken noch einmal an seine Wirkung und sein Wirken in unserer Gemeinde erinnern.

Mir fällt dazu als Erstes Ulis besondere „Gabe des Lachens" ein, beim Betreten des Gemeindebüros, bei der Begegnung mit Ehrenamtlichen oder zum Beginn eines Gottesdienstes. Ein offenes, ein öffnendes Lachen, wie ein einziges Willkommen, in dem sein Talent, Menschen zu verbinden und sich selbst mit Ihnen zu verbinden, unnachahmlich wirksam wurde. Gepaart mit einer Begeisterungsfähigkeit, die einfach ansteckend gewesen ist.

Seine Predigten waren geprägt vom Geist der Kritik und dem Einsatz für Gerechtigkeit. Das waren erhellende, manchmal auch lustvoll respektlose Hinterfragungen von vermeintlich Selbstverständlichem und die Auseinandersetzung mit einem christlichen Glauben, der über Jahrhunderte durch patriarchale Strukturen geprägt war. Und Worte voller Hoffnung, die eine tiefe Sehnsucht nach Gerechtigkeit zum Ausdruck brachten; verbunden mit der Ermutigung an uns, durch unser Wirken zu einer gerechteren, friedvolleren Welt beizutragen. *„Die entscheidende Frage ist nicht, ob Gott gerecht ist. Die Frage ist vielmehr, ob wir Menschen es sind. Und ob wir das Recht, dass wir für uns in Anspruch nehmen, auch unseren Mitmenschen zugestehen."*

Im pastoralen Handeln war dies erlebbar in Ulis großem Engagement für Benachteiligte; für Menschen am Rande der Gesellschaft, Geflüchtete und ganz besonders Schutzsuchende im Kirchenasyl. Ihnen mit Respekt zu begegnen und sie beherzt zu unterstützen, mutig, oft spontan, manchmal auch über Jahre hinweg und ohne Furcht vorm Scheitern, mit festem Glauben an das Gelingen.

Vielen ist er in Erinnerung als guter Seelsorger, mit einer besonderen Fähigkeit, Menschen wahrzunehmen, ihnen einfühlsam zuzuhören und auf sie einzugehen. Seine unzähligen Trauerfeiern sind vielen Menschen ein tröstendes Erlebnis geworden. Taufen und Hochzeiten wurden als fröhliche Lebensfeste mit großer Herzlichkeit in menschlicher Nähe gefeiert.

Es gäbe noch vieles zu berichten, einiges davon lässt sich auf den nächsten Seiten nachlesen. Auf jeden Fall gilt: Wir werden ihn vermissen.

Lieber Uli, wir danken Dir von Herzen für Deine Jahre mit der St. Remberti-Gemeinde und wünschen für die Zeit, die jetzt kommt, alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Martin Eckardt, Bauherr

„Sowohl als auch …“

Ihr Lieben,

ganz am Anfang unserer Ehe (nein, nicht der mit Remberti) erzählte eine Wahrsagerin meiner Frau, ohne mich zu kennen: „Ihr Mann ist sowohl als auch …“ Diesen banalen Satz haben wir in unserer 32-jährigen Ehe oft zitiert, wenn ich wieder einmal Argumente und Gegenargumente hin und her erwogen habe und mich in teilweise unangenehme Verhaltensweisen anderer Menschen versucht habe hineinzudenken, statt mal klar Position zu beziehen. „Du bist ein Allesversteher, ein Sowohl-als-auch“, stöhnte meine Frau und es war kein Kompliment.

Dieser Spruch geht mir durch den Kopf beim Nachdenken über diese Zeilen. Ich bin *sowohl* freudig gespannt auf die neue Lebensphase, für die mir viele schon Tipps gegeben haben und sagten, es werde mit Sicherheit kein *Ruhe*stand. Und ich bin *auch* traurig, Abschied zu nehmen von zahllosen Arbeitsfeldern, die vor allem eines bedeuteten: Begegnung mit den verschiedensten Menschen, Beziehung und Resonanz.

Ich war sowohl Pastor von Remberti als auch Ehemann, Vater und Großvater … Das war für meine Familie nicht immer einfach. Deshalb möchte ich ihnen an dieser Stelle ausdrücklich Dank sagen für ihre geduldige Solidarität!

Ich habe viel gegeben und mindestens so viel empfangen. Ich war für andere da und habe unglaublich viel Unterstützung bekommen. Wenn mir etwas gelungen



Uli Bandt und seine Ehefrau Dorothee Teller

war, erfuhr ich Wertschätzung. Das Misslungene oder nicht Vollendete hat mir niemand aufs Brot geschmiert.

In all meinen Rembertijahren hatte ich niemals das Gefühl, eine Rolle spielen zu müssen. Ich konnte ganz so sein, wie ich bin. Das empfinde ich im Rückblick als ein riesiges Glück. Remberti ist für mich eine wirklich besondere Gemeinde – nicht, weil sie so radikal theologisch liberale Ansichten vertritt, sondern weil die individuelle Glaubensfreiheit zu einer entspannten, toleranten und bejahenden Haltung geworden ist, die den Liberalismus nicht zum Dogma erhebt. Eine Gemeinde, die „Individualität in Solidarität" lebt. So habe ich es erfahren, so habe ich versucht, es mitzugestalten.

Alle, denen ich nicht gerecht geworden bin, bitte ich von Herzen um Verzeihung. Es sind viele, viele Besuche, die ich nicht gemacht habe.

Darüber hinaus aber sage ich einfach nur: „Danke, Remberti!"

Ich wechsle nun vom hauptamtlichen ins ehrenamtliche Sein …

Auf Wiedersehen. Adieu.

Euer/Ihr Uli Bandt

Otte
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

Friedhofsgärtnerei Otte GbR
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
28213 Bremen
Telefon: 04 21 / 21 35 32
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail:info@friedhofsgaertnerei-otte.de
http://www.friedhofsgaertnerei-otte.de

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH

MENSCHSEIN
HÖRT MIT DEM TOD
NICHT AUF

Caspary
Bestattungen

Schwachhauser Heerstr. 47
28211 Bremen | 0421-38 30 55
www.caspary-bestattungen.de

Ein Blumenstrauß der Dankbarkeit

Vom Wildkaninchen zum Osterhasen

„Uli Bandt ist ein Mensch, der aus jedem



Wildkaninchen einen Osterhasen zaubern kann!“ Diese besondere Fähigkeit habe ich häufig erlebt, hierfür ein Beispiel: Uli Bandt steht während der Predigt mitten unter uns in seinem weißen Talar mit der bunten Stola. Plötzlich erfüllt lautes Vogelgezwitscher den Kirchenraum. Uli Bandt horcht, lacht – und unterbricht sogar seine Predigt! Wir alle lauschen, es geht ein Schmunzeln und Tuscheln durch die Reihen, ein frohes Gefühl von Gemeinsamkeit entsteht.

Es ist nur ein kleines, meistens gar nicht wahrgenommenes Vogellied, aber: Uli Bandt macht daraus durch seine Aufmerksamkeit, sein Innehalten und intensives Wahrnehmen eines der kleinen „Wunder am Wegrand“, die unser Leben so sehr bereichern. Seine Predigten sind für mich eine gemeinsame Suche nach dem guten Weg, wie die Mitteilung eigener Gedanken um ein lebensnahes Thema, wie ein weiterführendes Gespräch, oft mit praktischer Lebenshilfe, auch mit Fragen, Zweifeln.
Die ganz persönliche Art der Zuwendung zu den Menschen, die liebevolle Betrachtung der Dinge, die Mitfreude am Gelingen bestimmter „Projekte“, die Anteilnahme und ganz praktische Hilfe Uli Bandts in Notsituationen beeindrucken mich immer wieder.

Ich bin sehr, sehr dankbar für diese reiche, wunderbare Begegnung mit Uli Bandt.

Helga Tilmann

Hinaus aufs Land

Kirchwistedt – da gibt es die „Johannes-der-Täufer-Kirche“. Was das mit Uli Bandt zu tun hat? In Altwistedt nahe Bremervörde ist die Familie unseres Deichhauptmanns zuhause. Ihre Kirche liegt in Kirchwistedt und hat mehr Bedarf an Gottesdiensten, als angeboten wird. Also hat sich ein Kreis von engagierten Damen im Umkreis dieser Familie zusammengetan und veranstaltet allmonatlich einen Sonntagsgottesdienst. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen, die Beteiligung ist groß, es trifft sich die dörfliche Gemeinschaft von ganz jung bis sehr alt. Lieder, Lesungen, Gebete

machen sie einfach selber. Suchen aber



einen versierten Menschen zum Predigen. Ich hatte mich kaum getraut, ihn zu fragen, tat's aber doch.

„Oh, dazu habe ich Lust!", sagt Uli Bandt und so machen wir uns auf den Weg. Er zaubert eine muntere Predigt hervor. Angeregt durch die bunte Runde, spart er auch das Mann/Frau-Thema nicht aus. Diese so ganz andere Gemeinde – im Vergleich mit Remberti – zeigt sich im Gespräch bei Tee und Kaffee offen interessiert. Selbst das Thema Tango findet Widerhall. Wir fahren zurück. „So ein herzenswarmes Engagement könnte ich mir für meinen Ruhestand vorstellen."

Christiane Rieve

Tröstende Worte

Lieber Uli, zwei Begegnungen mit Dir werde ich nie vergessen: Da war vor Jahren unser Gespräch über meinen Eintritt bei Remberti. Wir saßen im luftigen Dachgeschoss des Gemeindehauses, ich erzählte von meinem protestantischen Elternhaus und vom Kirchaustritt, weil das in linken Studentenkreisen damals so üblich war – und dann von meinem längeren Weg zurück zum Glauben: Von der Geburt meines Sohnes, von meinem „grünen" Engagement, das mich immer wieder an Gottes Schöpfung mahnte, und schließlich vom Tod meiner Mutter, der mich lange Zeit tief bewegte. Du hast genau zugehört, nachgefragt und von Dir erzählt, besonders, als wir uns über unsere ostdeutschen „Herkünfte" austauschten, Du von der Küste, meine Familie aus dem Erzgebirge. Ich fühlte mich angenommen und hatte schnell das Bedürfnis, in der Gemeinde mitzumachen, was ich dann in der Öffentlichkeitsgruppe begann.

2019 starb mein Vater. Da war ich wieder bei Dir: „Mein Vater ist kein Kirchenmitglied", sagte ich, ich wisse, eine christliche Bestattung wie bei seiner Frau sei in seinem Sinne. „Kann er dennoch hier in der Gemeinde, in der Kapelle und vor allem: könnte er von Dir bestattet werden?", fragte ich. „Ja, das machen wir", hast Du ganz einfach geantwortet. Danke für diese Toleranz, die mir Dein offenes Verständnis des Christentums zeigte – und das von „Remberti".

Genau erinnere ich mich an das Vorgespräch für die Bestattung: Dein großes Interesse für den Lebensweg des jugendlichen Wehrmachtssoldaten, der, zurück aus der Gefangenschaft, in der DDR keinen Platz bekommt, dem seine Studien- und Berufsträume versagt werden, der unter Tage im Uranbergbau schuftet und von der Staatssicherheit bedrängt und verfolgt wird, bis er mit Frau und Kleinkind nach Westdeutschland flieht. Diese Lebensgeschichte hast du in eine Predigt verwandelt, die meinem Vater sehr nahe-

kam, so, als hättest du ihn gekannt. Deine Worte haben uns getröstet und gezeigt, dass Christ sein zusammenführt, trösten und Freude machen kann.



Am Abend vor dem Osterfest 2026 im Gemeindesaal saßen wir dann beim gemeinsamen Mahl, bei Gesang und Gebet zusammen. Es war wunderbar mitzuerleben, wie immer mehr Menschen kamen und Du dafür gesorgt hast, dass noch ein Tisch, noch ein paar Stühle aufgetrieben werden und wir das Essen immer wieder neu verteilen.

Gemeinschaft stiften, das scheint ein Teil von Dir zu sein! Und deshalb hoffe ich – wie sicher ganz viele in der Gemeinde –, dass wir deine raumgreifende Stimme, Dein Lachen und die nahbaren Predigten immer mal wieder erleben können! Aber natürlich mit ganz viel Zeit für Familie, Gitarre und Tangoschritte!

Ulrike Petzold

Sechs Jahre Remberti mit Uli Bandt

Gottesdienste, die mit JA! anfangen und mit einem Torffeuer-Segen enden,

Lieder zwischen „Der Traum ist aus“ und „Wohl denen, die da träumen“,

überschwängliches Lob und ehrliche Kritik,

spontane Ideen und authentische Ansprachen,

anregende Texte, die ich gerne auch zum wiederholten Mal gehört habe 😉,

energetisierendes „Gloria a Dios“ und meditative Taizé-Gesänge,

gemeinsames Musizieren und Gespräche zwischen Bürotür und Kaffeemaschine,

beherztes Anpacken beim Winterdienst oder Kampf mit dem Beamer.

Es war mir eine große Freude, mit dir zusammenzuarbeiten, lieber Uli!

Lea Vosgerau



Zum Nachdenken

Lieber Uli, im Laufe Deiner Zeit „in Remberti“ bin ich immer wieder gerne in Deine Gottesdienste gegangen. Deine Predigten haben mich vielfach angeregt, über biblische Inhalte, ihre Bedeutung für die heutige Zeit und meinem persönlichen Alltag nachzudenken. Besonders drei Remberti-Serien bleiben mir in nachhaltiger Erinnerung:

Die intensive Referats- und Diskussionsreihe über „Die vergessene Generation“ der Nachkriegskinder; Deine fast zehnjährige Leitung des monatlichen „Bibellesens mit Uli Bandt“ – für mich ein lebhafter und informativer „theologischer Nachhilfeunterricht“! Und in den letzten zwei Jahren der von Dir zusammen mit Frau Prof. Senghaas veranstaltete „Dialog über den Frieden“. Immer wieder haben mir Deine klare gesellschaftspolitische Positionierung und auch Dein ökumenisches Selbstverständnis zugesagt. Deine kritische Haltung zu „Gott und der Welt“ resultiert aus Deiner Studienzeit in der DDR, in der Du „Schwerter zu Pflugscharen“ schmieden wolltest.

Fast wichtiger noch als all die Inhalte scheinen mir Deine seelsorgerlichen Qualitäten: Du bist offen für Gespräche; Du bist auf Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildung auf Augenhöhe zugegangen.

Einen ganz besonderen Zugang hast Du zu älteren Gemeindemitgliedern; nicht zufällig wurdest Du vielfach für Besuche bei Kranken, Älteren und immer wieder als Prediger für Beerdigungen gewünscht. – Du bist tolerant und liberal (im besten Sinn); Du strahlst Empathie aus, mit einer Prise Humor. Danke! Für Deinen „Ruhestand“ wünsche ich Dir von Herzen alles Gute, Gesundheit, Lebensfreude, Gottes Segen.

Dein Gerd Bronsema

Ein umgekehrtes Emmaus-Erlebnis

Meine erste Begegnung mit Uli Bandt liegt viel länger zurück, als ich lange Zeit dachte. Das wurde mir plötzlich bewusst, als er sich – da kannte ich ihn schon eine Weile – im Kirchenvorstand zur Wahl vorstellte. Es war wie ein umgekehrtes Emmaus-Erlebnis für mich: Auf einmal erinnerte ich mich, dass ich schon als junger Student 1984 im Rahmen einer Ost-West-Begegnung mit ihm in Ost-Berlin an einem Tisch gesessen, Brot und Wein (vielleicht auch eher ein Bier) geteilt hatte.

Sein Aufwachsen in der DDR, seine Erfahrungen aus der friedlichen Revolution, seine Beziehungen zu Weggefährt*innen aus jener Zeit waren immer ein Teil seiner Persönlichkeit, auch wenn er das nicht dauernd vor sich hergetragen hat. Am ehesten fand ich das in seinem lösungsorientierten Pragmatismus wieder, der sich nicht durch irgendwelche Re-



gelungen und Richtlinien gängeln lassen will und im Zweifelsfall auf Improvisation setzt.

Als Kollege habe ich diese Art zu schätzen gewusst. Seine Zugewandtheit und freundschaftliche Anteilnahme. Seine Bereitschaft, sich für manches grenzenlos zu engagieren und anderes dafür sein zu lassen. Kurze Anrufe, die dann doch ganz lange dauern, weil noch so viel zu erzählen ist. Was wir schon länger nicht mehr gemacht haben, sollten wir jetzt mal wieder tun: an einem Tisch Brot und Bier teilen.

Dirk von Jutrczenka

Gründonnerstag, 2. April 2026

Herbei, herbei,
in die Pfarrei!
Kommt per pedes, per Bike,
kommt querfeldein,
von Nord oder Süd,
kommt alle herein!
Tapp, tapp, - tapp, tapp,
die Treppe herab.
Schnell, schnell noch, noch mehr
Kopien müssen her!
Flinke Füße und helfende Hände
packen mit an und schaffen die Wende.
Edeka, Paprika, Butter, Baguette,
Dattelcreme, Vino und Käsebrett.
Genug für alle, für jede/n ein Platz;
weitergeben, teilen, ohne Rabatz.
Herzlich lädst Du an den großen Tisch,
offen und frei, als Zeichen ein Fisch;
verbunden im Glauben, vielfältig bunt.
Historischen Kontext im Hintergrund
wählst die heiligen Worte Du mit Bedacht,
berührende Bilder, mal klar und mal sacht.
Den Ton, Harmonien obendrein,
Einsatz und Takt mit Humor;
intuitiv stimmen wir ein,
werden vielstimmig zum Chor.
Und wo wird getanzt, an welchem Orte?
Hier – Dein Tanz der Willkommens-Worte.

Christiane Schulz

Traurige Kekse

Ja, lieber Uli, du wirst mir fehlen. Besonders jetzt. Und so geht es nicht nur uns herzbetriebenen Zweibeinern. Dem Schrank mit den Keksen wirst du bitterlich fehlen. Er wird oft auf dich warten und hoffen, dass du dir wieder eine Kirchcafé-Keks-Packung holst und sie genüsslich zu Mittag isst. Dem Brunnen im Innenhof wirst du fehlen. Wie oft hast du ihm eine neue Glasmütze verpasst, seine verstopfte Nase geputzt und ihn mit neuem Wasser versorgt. Der Schreibtischkante im Büro wirst du fehlen, die so dankbar war, dass sie nicht nur für Gäste gebraucht wurde, sondern von einem Pastor in Eile, der noch kurz vor Glockenschlag seine

Predigt fertig schrieb. Der Friedhofstraße wirst du fehlen. Wie schön bist du da im wehenden Talar Marathon gelaufen! So sei gewiss: Der Schrank wartet treu auf dich, ebenso der Brunnen und deine alte Schreibtischkante und auch ich!

Isabel Klaus

Das Teufelchen

„Es muss doch auch was Kritisches geben, bei all den Hymnen hier", flüstert ein kleines Teufelchen in mein Ohr.

„Hm", denke ich, "was Kritisches." So recht fällt mir nichts ein: „Seine Predigten waren mir manchmal, wie soll ich das sagen, zu ‚nachhaltig'."

„Wie bitte?"

„Na ja, Nachhaltigkeit heißt doch, sparsam mit den eigenen Ressourcen umzugehen. Manchmal kamen mir seine Predigten bekannt vor. Er hatte einfach eine ältere Predigt noch mal recycelt, oder einen Text von Fulbert Steffensky ein zweites Mal vorgelesen. Ökologisches Predigen durch Nochmal-Nutzung. Allerdings …"

„Allerdings?"

„Er gab das der Gemeinde gegenüber offen zu, und er hat sich dafür dann auf die netteste Weise entschuldigt. Man konnte ihm einfach nicht böse sein. Seine kleine Schwäche wurde zur Grundlage einer Charmeoffensive, die zu hören seinen ‚Fehler' schon wieder vergessen machte."

„Hm", sagt das kleine Teufelchen, „auch nicht besonders kritisch, Deine Bemerkung. Und nun bitte die Hymne."

„Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth." (Matthäus 26,71)

Bernhard Gleim

Rollenbilder im Pfarramt

Im Studium der Praktischen Theologie lernen wir die unterschiedlichen Rollenbilder eines evangelischen Pastors / einer evangelischen Pastorin kennen. Sie helfen uns, zu Beginn und immer wieder im Pfarramt Schwerpunkte zu setzen. Natürlich verändern sich die Aufgaben und Ideale im Lauf der Jahrhunderte, aber manches bleibt auch gleich.

Da gibt es den klassischen Seelsorger, der sein Augenmerk auf das seelische Wohl Einzelner legt und für die Gemeinde eine geistliche Heimat bieten möchte. Dann ist da der Theologe, der intellektuell um die Existenz Gottes ringt und die großen Fragen nach Sinn und Hoffnung bewegt. Die Predigt und biblisch-philosophische Gesprächskreise sind ihm besonders wichtig.

Ein anderer versteht sich als Gemeindeentwickler. Er möchte eine lebendige und aktive Gemeinde bauen und neue Mitglieder gewinnen. Netzwerken, Präsenz zeigen und im Stadtteil mitwirken ist hier zentral.



Uli als Reparateur (K.I.-generiert)

Uli hat sich selbst immer gerne einem weiteren Rollenbild zugeordnet: der Pastor als Sozialarbeiter. Er lebt den biblischen Auftrag der Nächstenliebe in seiner ganzen gesellschaftspolitischen Brisanz. Benachteiligten zu helfen ist dann so viel wichtiger, als theologische Spitzfindigkeiten zu eruieren.

Uli habe ich als einen Pastor erlebt, der alle Rollen einnehmen konnte. Aber am unermüdlichsten war er für all jene da, die Hilfe brauchten und durch das soziale Netz hindurchgefallen waren. Gerade als solcher wird er Remberti sehr fehlen. Dass er jemals aufhören wird, dieser warmherzig helfende Mensch zu sein, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.

Esther Joas

Ein Menschenfreund

Als ich 2015 für meinen Wiedereintritt in die evangelische Kirche einen Termin mit Uli Bandt hatte, sagte er mir kurz vorher ab. Es sei ein junger Mann aus Syrien ins Kirchenasyl gekommen und er müsse für ihn dringend ein ärztliches Attest besorgen. Hier bin ich richtig, dachte ich, die Prioritätensetzung gefällt mir. Den Kircheneintritt holten wir nach und sowohl der Pastor als auch der junge Mann aus Syrien wurden zu Freunden.

Ich erlebte Uli in Gottesdiensten, beim Bibellesen, Taizésingen – und oben im Gemeindehaus, wo die Menschen im Kirchenasyl lebten. Er stellte sein Büro mit Schlafcouch zur Verfügung, wenn alle Zimmer belegt waren, telefonierte mit Menschen in Behörden und Politik und versuchte, ihr



Herz unter den Vorschriften zu erreichen. Wenn nötig, stand er auch um vier Uhr morgens auf, um jemanden zur Botschaft in Berlin zu fahren, und schrieb bis Mitternacht Anträge, damit sie fristgerecht ankamen. Ich hörte ihn kaum klagen über die Bürokratie, die menschenverachtende Züge hat, er arbeitete einfach weiter gegen sie an. Manchmal mit Erfolg, manchmal nicht. Es ist keine Heldengeschichte, er konnte nur so leben, in dieser Intensität.

Der tiefste Eindruck ist seine unbedingte Menschenfreundlichkeit, inmitten des unperfekten Bemühens, das Bestmögliche zu tun. Dafür Dank und alles Gute weiterhin!

Sabine Müller

Sensibel und ermunternd



Dass Pastor Uli Bandt sich auf ganz außerordentliche Weise für Flüchtlinge einsetzt, ist in der Gemeinde allgemein bekannt. Aber dann habe ich direkt erlebt, wie selbstverständlich und von jetzt auf gleich er sich kümmert und man ihn um Hilfe und Unterstützung bitten kann.

Ein Teilnehmer aus einem meiner Integrationskurse, ein junger Tschetschene, ich nenne ihn hier Eyman, war in großer Gefahr, in das EU-Land abgeschoben zu werden, in dem er zuerst registriert worden war. Es war ein Sonntagabend, an dem ich Uli anrief und um Rat und Unterstützung bat. Ohne lange Überlegung war er sofort bereit, sich am nächsten Tag, ja eigentlich seinem „Remberti-freien Montag", mit Eyman in der Gemeinde zu treffen. Und da saßen wir zu dritt und ich erlebte, wie Uli mit seiner offenen Art sofort eine Atmosphäre des Vertrauens schaffte, er sich für Eyman Zeit nahm, sich seine persönliche Situation schildern ließ, zugewandt und einfühlsam nachfragte, auch Punkte wie Rechtsbeistand, psychologische Unterstützung, Therapiemöglichkeiten ansprach und ihm anbot, zusammen mit ihm Kontakt zu Institutionen aufzunehmen, die hilfreich und kompetent sind. Ganz selbstverständlich gab er Eyman seine Telefonnummer und sagte, er könne ihm ohne Scheu jederzeit, wirklich jederzeit eine Nachricht auf WhatsApp schreiben, er würde so schnell wie möglich antworten. Sensibel, ermunternd und gänzlich unprätentiös.

Christine Spiess

Das ruhelose Telefon

„Hallo, hier ist Uli, ich habe da mal eine Frage …", so fingen unzählige Anrufe an – und ich weiß jetzt schon, dass ich sie vermissen werde.

Lieber Uli, Du hast viele Jahre mit unerschütterlichem Engagement Menschen im Kirchenasyl begleitet und dabei immer den Menschen in den Mittelpunkt gestellt, unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Dein unaufgeregtes, respektvolles Verhalten schuf Räume des Vertrauens und gab vielen Menschen Schutz und Hoffnung in Momenten der Unsicherheit. Dein Mut, Dein verantwortliches Handeln mit Herz und Verstand und Deine aufrichtige Fürsorge sind die Grundpfeiler einer solidarischen Gemeinschaft. Die hast Du immer wieder mit Leben erfüllt und auch von anderen zu Recht eingefordert. Und all das ist bei Dir nicht eine rein berufliche Pflicht, sondern eine innere Überzeugung: Jeder Mensch verdient Schutz und Begleitung. Deine Haltung, geprägt von Empathie, Authentizität und Tatkraft, wirkt ansteckend und motivierend – und das bei jedem Telefonat und jeder persönlichen Begegnung.

Lieber Uli, auch im Namen des Vorstandes von ***Zuflucht*** wünsche ich Dir alles Gute und Gottes Segen.

Lars Ackermann

Donnerstag vor Pfingsten im Café International – eine Umfrage

Was sagen die Teilnehmenden des Café International, ganz spontan, als die Einladung zu seinem Abschied auf dem Tisch liegt? Wir fragen nach: Was fällt Dir zu Uli ein, gibt es ein Wort oder einen Satz zu ihm?

Jihan: Eine Lampe, es wird hell, wenn er da ist.

Basel: Positive Energie

Elke: Immer freundlich, lächend

Ezzedin: Eine Rose, sehr schön

Mazen: Freundlich, höflich, hilfsbereit, sensibel

Dieter: Die weiße Soutane

Mike: Sehr gesellig

Holger: Sehr sympathischer, zugewandter Pfarrer



Dirnikohesian: Bester Pfarrer der Welt, singt zur Gitarre

Khabat: Er strahlt so viel positive Energie aus.

Ursula: Tango und die Liebe, Geschichten zu erzählen

Wissam: Positiv und ehrgeizig

Dima: Ein Engel, der hilft

Toni: Fröhliche Herzlichkeit mit offenem Ohr

Tahanie: Ansteckend positiv und hilfreich

Dagmar: Viel Charisma und geerdete Lebensfreude

Ronacz: Ich verändere mich positiv, wenn ich ihn sehe.

Karin: Tausendsassa mit musikalischer Power

Uli R.: Ein Lächeln, das einen immer wieder umfängt

Anke: Ein Menschenfreund

Kurzum, wir alle im Café International werden ihn als heiter Energie ausstrahlenden Schutzengel vermissen!

Reporterin Eva

Tikkun Olam

Zuerst hat nur mein Sohn geschwärmt, nach Hohenfelde. Ganz cooler Typ. Und dann war er eines Abends am Telefon. Es ging um einen jungen Flüchtling aus Syrien, um Kirchenasyl und eine drohende Abschiebung nach Bulgarien, woher meine Frau kommt. Uli war wütend, leidenschaftlich, unermüdlich. Dass dieser schwer traumatisierte junge Mann abgeschoben werden sollte, ausgerechnet dahin, wo er nach der Hölle des Bürgerkrieges ohne Unterstützung auf der Straße gelandet war – das wollte nicht in Ulis Kopf. Empathie, Engagement, Menschlichkeit – bei Uli sind das Urgewalten. Denen musste sich schließlich auch die deutsche Abschiebebürokratie beugen.



Zwei Jahre danach, Juni 2025: Die Rembertigemeinde hatte zu einer Veranstaltung geladen über ein Wehrmachtsverbrechen in Frankreich, in das mein Vater verwickelt war. Enkelinnen des französischen Opfers waren gekommen und ein Psychoanalytiker, der aus einer Familie ungarischer Holocaust-Opfer stammt. Ein schweres Thema: Schuld, Scham und ungeklärte Gefühlserbschaften – von Uli wunderbar einfühlsam moderiert. Etwas wurde an diesem Abend geheilt.

Im Hebräischen gibt es den Ausdruck Tikkun Olam, der so viel bedeutet wie die Wiederstellung oder Reparatur einer zerbrochenen Welt. Uli ist so ein Reparateur, der Remberti jetzt fehlen wird.

Christoph Sodemann

Friedensdialog

Mit Dir, Uli, kam der Gesprächskreis Friedensdialog in der St. Remberti-Gemeinde zustande. Du hattest dabei vor allem seelsorgerliche Aufgaben im Blick, andere als ich, die Du — mit meinem Hintergrund der Friedens- und Konfliktforschung — dazu gebeten hattest. Zugleich brachtest Du Lebenserfahrungen aus der DDR-Zeit mit, als es dort kirchlich angebotene Dialogräume gab. Diese kamen unserem angestrebten dialogischen Austausch über Ängste, Meinungen und auch christliches Selbstverständnis sehr zugute; ebenso unserer Suche nach widerständig-konstruktiven Möglichkeiten, ziviles Friedenshandeln jeweils vor Ort zu stärken.



Hab sehr herzlichen Dank für die gemeinsamen Bemühungen.

Eva Senghaas-Knobloch

Bewegte Zeiten



Lieber Uli, erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt. Dieses Sprichwort hat die acht Jahre unserer Zusammenarbeit geprägt. Immer gab es Vakanzen durch Weggang oder Krankheit und äußere Entwicklungen, die eine Anpassung der Pläne erforderlich gemacht haben. Und so habe ich unsere gemeinsame Zeit als bewegt erlebt: Du warst in die Jugendarbeit ausgeliehen, ich habe im Gemeindebüro vertreten; Du hast die Aufgaben mit den Flüchtlingen übernommen und gemeinsam haben wir uns in Haus und Hof eingebracht.

Ich habe gelernt, dass Du handwerklich sehr geschickt bist. Du hast vieles repariert und z. B. den Brunnen unter deine Fittiche genommen. Diese kleinen Projekte haben noch einmal andere Seiten von dir gezeigt, die über Theologie und Deine Gabe, Menschen anzusprechen, weit hinausgehen. Ich bin dankbar, diese Seite an Dir kennengelernt zu haben. Es ist ein wichtiger Teil Deiner Persönlichkeit, die es genießt, sichtbare Ergebnisse hervorzubringen.

Nun wirst Du in den Ruhestand verabschiedet, und ich erwarte, dass es eher ein „Unruhestand“ sein wird. Ich bin mir sicher, dass Du Dir weiterhin interessante Aufgaben und Projekte suchen wirst, die Dich beflügeln und bei Laune und Gesundheit halten. Alles Gute, Gott befohlen und wenn Du Zeit und Lust hast: Es gibt bei uns in Remberti immer etwas zu tun und wir freuen uns, wenn Du Dich weiter einbringen willst.

Diakonin Elke Schaar

Veränderung und Abschied

Grundsätzlich finde ich Veränderung in Maßen gut. Und doch gibt es Veränderungen, die sich nicht durch und durch gut anfühlen. Da, wo man sich wohlfühlt und viel Zeit verbracht hat, ist man gerne und möchte daran auch nichts verändern. Das gilt für „Lieblingsorte" an der Ostsee genauso wie für liebgewonnene Menschen.

Kennen Sie das aus Ihrem Arbeitsleben? Sie freuen sich schon auf dem Weg zur Arbeit auf die eine Kollegin oder den Kollegen, mit dem Sie sich blendend verstehen und der einem die Zeit kurzweilig erscheinen lässt? Genauso ging es mir mit Uli in der Gemeinde.

Uli hat mich mit seiner empathischen, freundlichen und aufgeschlossenen Art vom ersten Kennenlernen an begeistert. Stets ein Lächeln auf den Lippen und ein Augenzwinkern im Vorbeigehen – das tut gut und man fühlt sich auch an nicht so guten Tagen irgendwie besser.

Was mich dabei besonders berührt hat: Dieses Lächeln war nie aufgesetzt oder pflichtbewusst. Es kam immer von Herzen. Uli hat eine Gabe, Menschen das Gefühl zu geben, wirklich gesehen und gehört zu werden.

Impulsiv durften wir Uli auch kennenlernen. Impulsiv, wenn Menschen Uli einfach gepackt haben und berührten. Wenn Freude, Begeisterung oder auch Dankbarkeit nicht still bleiben, sondern sofort ihren Ausdruck finden. Aber auch dann, wenn etwas für ihn nicht stimmt. Wenn sein Gefühl sagt: „So geht das hier nicht." Uli ist niemand, der wegsieht oder Dinge kleinredet. Er bezieht Stellung, weil ihm Menschen und Themen am Herzen liegen. Gerade das macht ihn so authentisch und glaubwürdig.



Besonders beeindruckt hat mich immer sein großes Herz für Menschen in Not: Nächstenliebe als Haltung. Ganz konkret im Alltag. Dass er sein eigenes Zuhause teilt, ist dafür nur ein Beispiel unter vielen.

Auch die vielen kleinen Momente werden bleiben: Der kurze Schnack auf dem Flur, nach dem man klarer im Kopf war. Uli hatte einfach ein gutes Gespür dafür, wann jemand gerade etwas Zuspruch oder Unterstützung brauchte. Zukünftig werden diese Momente weniger, denn Uli geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Lieber Uli, wir hoffen sehr, dass Du unserer Gemeinde auch weiterhin verbunden bleibst und uns mit Deiner Präsenz bereicherst. Im Namen der Diakonie der St. Remberti-Gemeinde möchte ich mich bei Dir für die Zusammenarbeit von ganzem Herzen bedanken. Für Dein Engagement, Deine Haltung und Dein Wirken. Wir nehmen viel von Dir mit auf unserem zukünftigen Weg, Menschen in schwierigen Situationen zu helfen und füreinander da zu sein. Uli, mach es gut und genieße die gewonnene Freizeit in vollen Zügen im Kreise Deiner Liebsten!

Maren Obermaier


Tanz in den Reformationstag
Abend der Diakonie
DJ Jörg Gebauer
Eintritt wird als Spende
für diakonische Arbeit erbeten
30. Oktober | 20 h


Gartentag
Putzen | Aufräumen | Gelände herrichten
um Anmeldung wird gebeten!
Samstag | 14. Nov | 10-13 h

Wilde Zeiten in Remberti!

Diesen Satz denke ich in letzter Zeit öfter. Manchmal fühlt es sich an, als säßen wir in einem Ruderboot auf der Weser. Die Strömung verändert sich, und plötzlich sitzen weniger Menschen an den Rudern als noch vor einigen Monaten und wundersamerweise ist das Boot kleiner geworden.

Uli Bandt geht nach vielen Jahren von Bord und schippert nun gemütlich in den Ruhestand. Esther Joas gondelt mit ihrer kleinen Tochter durch die Freuden der Elternzeit. Und wir rudern frohgemut weiter. Neu an Bord ist Eike Blüthner, der vor allem unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden begleitet. Ingrid Witte unterstützt uns mit ihrer großen Erfahrung in Gottesdiensten und Amtshandlungen. Und das ist nur die Ruderbank, auf der die Geistlichkeit sitzt. In Remberti rudern noch viele andere mit: das sind all unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in ihrer großen Vielfalt. Jede und jeder an einem anderen Platz. Manche geben den Takt vor, andere halten Ausschau oder springen ein, wenn jemand eine Pause braucht.

Natürlich wird es eine spannende Zeit. Vielleicht ändern sich kleine Gewohnheiten, manche Aufgabe wird neu verteilt. An der einen oder anderen Stelle werden wir bestimmt auch mal improvisieren und dazulernen.

Gemeinden sind erstaunlich robuste Wasserfahrzeuge und Remberti besonders. Sie leben von Menschen, die ihre Ideen, ihre Zeit, ihre Begabungen und ihr Herz einbringen. Deshalb blicke ich mit Respekt, Neugier und Vorfreude auf das, was vor uns liegt. Ja, vielleicht wird es etwas wild, aber wilde Zeiten sind nicht nur anstrengend. Sie zeigen auch, was in unserer Gemeinde steckt: Kraft, Kreativität und Zusammenhalt. Und vielleicht werden wir eines Tages zurückblicken und sagen: Das Wasser war manchmal unruhig. Doch wir sind gemeinsam weitergefahren.

Isabel Klaus

Bohlken & Engelhardt
BEERDIGUNGS-INSTITUT

Wir helfen Ihnen im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge. Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung.

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen
Telefon 0421 21 20 47
www.bohlken-engelhardt.de

Die Crew auf unserer Kanzel



Ingrid Witte war bis zu ihrem Ruhestand im Sommer 2025 über 31 Jahre Pastorin am St.-Petri-Dom in Bremen. Darüber hinaus ist sie seit 15 Jahren Weltanschauungsbeauftragte der Bremischen Evangelischen Kirche und war viele Jahre als Circus- und Schaustellerseelsorgerin tätig. Seit Oktober 2025 unterstützt sie uns mit einer Viertelstelle. Mit Remberti verbindet sie eine besondere Geschichte: Bereits vor 36 Jahren war sie hier als Vikarin tätig. Bis Ende Januar begleitet sie die Gemeinde mit einem Viertelauftrag für Gottesdienste und Amtshandlungen.



Eike Blüthner ist seit April 2026 als Pastor im Entsendungsdienst mit einer halben Stelle in der St. Remberti-Gemeinde tätig. Im Rahmen dieses Dienstes unterstützt er die Gemeinde vor allem als Vertretung für Esther Joas und begleitet insbesondere die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Gelegentlich ist er auch in Gottesdiensten und anderen Bereichen des Gemeindelebens anzutreffen.

Besonders wichtig ist ihm ein liberal geprägtes Glaubensverständnis, das offen ist für unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und Fragen der Gegenwart. Gerade deshalb fühlt er sich in Remberti am richtigen Platz.

Dirk von Jutrczenka haben wir 2019 in Remberti als unseren Pastor verabschiedet, danach war er bis 2025 Leiter des Forum Kirche sowie der Fachstelle Religionspädagogik und Medien. Seit 2026 ist er Pfarrer für Ökumene, Ethik und Weltanschauung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit Fragen des Glaubens in einer pluralen Gesellschaft, dem Dialog zwischen Religionen und Weltanschauungen sowie ethischen Herausforderungen der Gegenwart. Remberti ist er vor allem durch sein RembertiKino und den ein oder anderen Gottesdienst verbunden.





Uli Leube war über zwei Jahrzehnte, von 1990 bis 2011, als Pastor der Evangelischen Jona-Gemeinde in Bremen. Von 2011 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2024 leitete er die Familien- und Lebensberatung und die Arbeitsstelle für Seelsorge, Beratung und Supervision. Heute erfüllt es ihn besonders, seine Familie mit vier Enkelkindern um sich zu haben. Der St. Remberti-Gemeinde fühlt er sich seit vielen Jahren herzlich verbunden. Als liberaler Theologe schätzt er ihre Offenheit, das lebendige Gemeindeleben und die inspirierenden Gottesdienste. Die Verbundenheit reicht bis in seine Zeit in der benachbarten Jona-Gemeinde zurück, als enge persönliche Kontakte entstanden, die bis heute Bestand haben und ihm viel bedeuten.



Rolf Blanke war von 1993 bis 2010 Pastor in Remberti und prägte das Gemeindeleben über 17 Jahre hinweg. Anschließend wirkte er von 2011 bis 2023 als Pastor der Evangelischen Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen. Seit 2023 befindet er sich im Ruhestand, versucht sich an der Ukulele und spielt wieder Posaune – unter anderem bei Remberti Blech.



Isabel Klaus ist seit 2010 in Remberti und mit Freude an Bord. Im Zuge der Umstrukturierung der beiden verbleibenden Pfarrstellen wird sie ihren bisherigen Arbeitsbereich „Kinder und junge Familien“ abgeben und stärker in der Seniorenarbeit präsent sein.



Gottesdienste

September	6. Sept.	11 Uhr	Pastorin I. Klaus
	13. Sept.	11 Uhr	Pastor E. Blüthner
	20. Sept.	11 Uhr	Pastorin I. Klaus
	27. Sept.	11 Uhr	Pastor R. Blanke
Oktober	4. Okt.	11 Uhr	Pastor E. Blüthner
	11. Okt.	11 Uhr	Pastorin I. Witte
	18. Okt.	11 Uhr	Pastor U. Leube
	25. Okt.	11 Uhr	Kunstgottesdienst Käthe Pastorin I. Klaus
November	1. Nov.	11 Uhr	Pastor E. Blüthner
	8. Nov.	11 Uhr	Filmgottesdienst Silent Friend Pastor v. Jutrczenka
	15. Nov.	11 Uhr	Pastorin I. Witte
	22. Nov.	11 Uhr	Pastorin I. Klaus
	29. Nov.	17 Uhr	Pastorin I. Klaus

Taufgottesdienst am Samstag

24. Okt.	11 Uhr	Pastorin I. Klaus

Kinderkirche am Donnerstag

17. Sept.	16 Uhr
12. Nov.	16 Uhr

Gehörlosengottesdienst

mit Pastor Gerriet Neumann
jeweils um 15 Uhr
22. September | 25. Oktober |
22. November

September

MI 02.09.	15 Uhr	Spielenachmittag | Elke Schaar
	16 Uhr	Buch & Café
	19:30 Uhr	Klang & Stille | Marion Safier
DO 03.09.	18 Uhr	Vortrag Demenz
MO 07.09.	10 Uhr	Handytraining | Thomas Kothe
	15 Uhr	Bastelgruppe
	19 Uhr	RembertiKino | In die Sonne schauen
MI 09.09.	9:30 Uhr	Seniorenfrühstück | Elke Schaar
DO 10.09.	18 Uhr	Vortrag (ambulante) Hospizversorgung
MO 14.09.	19:30 Uhr	Dialog über den Frieden
	19:30 Uhr	Ein Abend für Paul Gerhardt
MI 16.09.	15 Uhr	Seniorentreff | Elke Schaar
DO 17.09.	16 Uhr	Kinderkirche
	18 Uhr	Vortrag Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht
SO 20.09.	14 Uhr	Kinder- und Jugendflohmarkt
MO 21.09.	15 Uhr	Gedächtnistraining
DO 24.09.	18 Uhr	Podiumsdiskussion mit Annelie Keil & Leonhard Heygster
MO 28.09.	15 Uhr	Gedächtnistraining

Hinweise

- Keine Talerausgabe in den Ferien
- Krabbelgruppe: mittwochs, 9:30 Uhr (außer in den Ferien)
- Es finden keine Gruppen während der Ferien statt.

Oktober

MO 05.10.	10 Uhr	Handytraining | Thomas Kothe
	15 Uhr	Bastelgruppe
	15 Uhr	Gedächtnistraining
	19 Uhr	RembertiKino | Die Saat des heiligen Feigenbaums
MI 07.10.	9:30 Uhr	Seniorenfrühstück | Elke Schaar
	16 Uhr	Buch & Café
	19:30 Uhr	Klang & Stille | Marion Safier
DO 08.10.	18 Uhr	75 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention
MO 26.10.	15 Uhr	Gedächtnistraining
MI 28.10.	15 Uhr	Seniorentreff | Elke Schaar
FR 30.10.	19 Uhr	Abend der Diakonie Tanz in den Reformationstag

Regelmäßiges

montags	18 Uhr	KlarSax | Remberti singt
dienstags	14 Uhr	Erlebnis-Tanz
	15 Uhr	Café Remberti
	19.30 Uhr	Kantorei
mittwochs	9:30 Uhr	Krabbelkinder
	10 Uhr	Patchwork
	18:30 Uhr	Remberti-Blech
	19 Uhr	Teestube
donnerstags	10 Uhr	Tanzen im Sitzen
	15 Uhr	Remberti Café International

November

MO 02.11.	10 Uhr	Handytraining | Thomas Kothe
	15 Uhr	Bastelgruppe
	15 Uhr	Gedächtnistraining
MI 04.11.	9:30 Uhr	Seniorenfrühstück | Elke Schaar
	16 Uhr	Buch & Café
	19:30 Uhr	Klang und Stille | Marion Safier
MO 09.11.	15 Uhr	Gedächtnistraining
	19 Uhr	RembertiKino | Silent Friend
MI 11.11.	15 Uhr	Seniorentreff | Elke Schaar
DO 12.11.	16 Uhr	Laternenfest für Kinder
SA 14.11.	10 Uhr	Gartentag
	18 Uhr	Musikalische Exequien von Heinrich Schütz mit dem Kammerchor St. Remberti
MO 16.11.	15 Uhr	Gedächtnistraining
MI 25.11.	15 Uhr	Seniorentreff | Elke Schaar
SA 28.11.	13 Uhr	Adventsbasar
MO 30.11.	15 Uhr	Gedächtnistraining

Kinderchöre

dienstags

16–16.30 Uhr	Kinder im KiTa-Alter
16:30–17 Uhr	Chor für Vorschulkinder ab 5 Jahren und Grundschulkinder bis zur 2. Klasse
17–17:30 Uhr	Grundschulkinder ab der 3. Klasse
17:30–18:30 Uhr	Jugendliche ab der 5. Klasse

In epischer Länge

Ausgezeichnete Filme im RembertiKino

Es gab Zeiten, da waren Filme im Kino selten länger als 90 Minuten. Nicht zuletzt durch die Serien haben sich die Sehgewohnheiten verändert. Manches lässt sich nicht in anderthalb Stunden erzählen. Manches braucht Raum, um sich zu entwickeln. Manchmal ist die besondere Langsamkeit auch genau das, worum es den Filmemacher*innen geht: Der Blick auf die Welt verändert sich, wenn er sich Zeit lässt. Die nächsten Filme im RembertiKino haben gemeinsam, dass sie in epischer Länge erzählt werden. Dabei sind sie aber alles andere als langweilig! Alle sind vielfach ausgezeichnet.



IN DIE SONNE SCHAUEN der deutschen Regisseurin Mascha Schilinski begeisterte schon bei seiner Premiere in Cannes, mittlerweile hat er auch den Deutschen Filmpreis in zehn Kategorien gewonnen. Ein abgeschiedener Vierseitenhof im Norden von Sachsen-Anhalt wird von den 1910er- bis zu den 2020er-Jahren immer wieder zum Ort, an dem Mädchen ihre Kindheit und Jugend erleben. Familiär lose verbunden, aber ohne Wissen um die Vorgängerinnen, sind vier Biografien und Schicksale durch zahlreiche gemeinsame Berührungspunkte miteinander verwoben. „In scheinbar alltäglichen, geradezu rhapsodischen Momentaufnahmen und Impressionen bringt das virtuos montierte Drama die Zeitebenen in einen filmischen Dialog. Ästhetisch und narrativ meisterlich durchkomponiert, ist der Film von hoher Empathie für die subjektive Wahrnehmung der Hauptfiguren geprägt und entfaltet in seiner bestechenden assoziativen Form außerordentliche Anziehungskraft.“ (Filmdienst)



Seinen ebenfalls zahlreich ausgezeichneten Film DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS hat Regisseur Mohammad Rasoulof unter hohem persönlichem Risiko gedreht, anschließend musste er aus dem Iran fliehen. Der Jurist Iman ist gerade zum Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht in Teheran befördert worden, als nach dem Tod der Jugendlichen Jina Mahsa Amini im September

2022 eine riesige Protestbewegung das Land ergreift. Obwohl die Demonstrationen zunehmen und der Staat mit immer härteren Maßnahmen durchgreift, entscheidet sich Iman für die Seite des Regimes und bringt damit das Gleichgewicht seiner Familie ins Wanken. Während der strenggläubige Familienvater mit der psychischen Belastung durch seinen neuen Job zu kämpfen hat, sind seine Töchter Rezvan und Sana von den Ereignissen schockiert und elektrisiert. Seine Frau Najmeh wiederum versucht verzweifelt, alle zusammenzuhalten. Dann stellt Iman fest, dass seine Dienstwaffe verschwunden ist, und er verdächtigt seine Familie …



Auch SILENT FRIEND von Ildikó Enyedi verbindet mehrere Perspektiven und Erzählebenen. Als 2020 die Corona-Pandemie ausbricht, sitzt ein asiatischer Neurowissenschaftler auf dem Campus der Uni Marburg fest. In der Isolation wendet er sich, inspiriert von einem alten Gingkobaum im Botanischen Garten, der Wahrnehmung und Kommunikation von Pflanzen zu. Seine Geschichte wird mit zwei anderen Schicksalen verquickt, deren Zeuge der prächtige Baum wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts kämpft eine Botanik-Studentin mit patriarchalen Vorurteilen, und in den 1970er-Jahren lernt ein Student eine Kommilitonin kennen, die sich für die Kommunikation von Pflanzen begeistert. Der mit 35mm- und 16mm-Material sowie digital gedrehte Film verschränkt diese Zeitebenen zu einem zarten Hohelied auf die Fähigkeit, die Grenzen der eigenen Wahrnehmung zu erkennen und neugierig nach einer Horizonterweiterung zu streben. Dabei glänzt er mit einer durchdachten Bildsprache und mit einem feinen Sinn für Humor.

Vor allen Filmen gibt es eine Einführung, anschließend die Möglichkeit zu einem Gespräch. Der Eintritt ist frei. Weil die Filme außergewöhnlich lang sind, beginnen sie in diesem Quartal schon um 19 Uhr!

Dirk von Jutrczenka

Remberti Kino

jeweils Montag um 19 Uhr
im Gemeindehaus,
Albert-Schweitzer-Saal



7. September: IN DIE SONNE SCHAUEN
(Deutschland 2024, Regie: Mascha Schilinski, 154 Min.)

5. Oktober: DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS
(Iran/Frankreich/Deutschland 2024, Regie: Mohammad Rasoulof, 167 Min.)

9. November: SILENT FRIEND
(Ungarn/Frankreich/Deutschland 2025, Regie: Ildikó Enyedi, 147 Min.)

Kinder- und Jugendflohmarkt

Am Weltkindertag findet wieder unser allgemein bekannter und sehr beliebter Kinder- und Jugendflohmarkt im Gemeindehaus statt. Am 20. September laden zahlreiche Stände zum Stöbern, Entdecken und Kaufen ein.

Angeboten werden gut erhaltene Kleidung, Spielsachen, Bücher, Spiele und vieles mehr, was von Kindern und Eltern aussortiert und zusammengestellt wurde. Damit bietet der Flohmarkt viele interessante Angebote für alle Besucherinnen und Besucher, die auf der Suche nach kleinen Schätzen und schönen Schnäppchen sind.

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt: Neben einem Waffel- und Kuchenverkauf wird es auch einen Bratwurststand geben. So können sich große und kleine Gäste zwischendurch stärken und den Flohmarktbesuch in gemütlicher Atmosphäre genießen.

Stündlich soll es wieder das berühmte und liebevoll ausgedachte Puppenspiel von Daniela geben, das den kleinsten Besuchern eine schöne Abwechslung bietet und so zu einem rundum erlebnisreichen Sonntag beiträgt.

Die Tischvergabe findet am Samstag, den 12.09. in der Zeit von 10 bis 11 Uhr im Gemeindehaus statt. Gegen eine Gebühr von 10 Euro und eine Kuchenspende kann einer der begehrten Verkaufstische erworben werden. Und weil es im Frühjahr so schön war, veranstalten wir wieder einen Kuchen-/Tortenbackwettbewerb: Eine unabhängige Jury kürt aus allen selbstgebackenen Kuchen und Torten einen Gewinner bzw. eine Gewinnerin. Der Gewinn: ein Tisch für den nächsten Flohmarkt.

Wir freuen uns auf viele kleine und große Flohmarkt-Fans – und auf eure kreativen Backideen!

Mareike Dittrich

Kinder- und Jugendflohmarkt



Tischvergabe
Samstag | 12. September 2026
10 – 11 Uhr

Flohmarkt
Sonntag | 20. September 2026
14 – 17 Uhr

Jugend-Herbst-freizeit 2026

Auch dieses Jahr gibt es wieder eine Herbstfreizeit für Jugendliche. **Vom 10. bis zum 17. Oktober** geht es in unser Freizeitheim nach Hohenfelde. Eingeladen sind alle Ex-Konfis ab 14 Jahren und alle anderen Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren. Auch Jugendliche aus anderen Gemeinden oder ohne kirchliche Zugehörigkeit sind herzlich willkommen!
Wie in jedem Jahr wird auch diese Fahrt wieder unter einem Motto stehen, das wir vorher bekannt geben werden. Wer sich jetzt schon anmelden möchte, kann das tun auf der Website der Gemeinde per Onlineformular: remberti.de/formulare-anmeldungen/
Die Kosten für die Herbstfreizeit werden 385 EUR betragen. Die Diakonie der St. Remberti-Gemeinde kann unterstützen, wenn dies eine besondere finanzielle Belastung darstellt.
Ich freue mich auf euch im Herbst!

Arne Tanger
diakonisch-pädagogischer Mitarbeiter
arne.tanger@kirche-bremen.de

Jugend-Herbstfreizeit



10. bis 17. Oktober 2026

Jugendleitenden-ausbildung

Du bist kein Konfi mehr, im nächsten Jahr 15 und möchtest dich vielleicht in der St. Remberti-Gemeinde engagieren? Dann nimm doch Teil an unserer Juleica-Schulung im Frühjahr 2027! Wir fahren vom 29.01.27 bis 02.02.27 ins Bremer Umland und vermitteln grundlegende Kenntnisse zum Anleiten von Gruppen und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Für eine Anmeldung und weitere Infos schreib mir gerne oder sprich mich direkt an.

Arne Tanger
diakonisch-pädagogischer Mitarbeiter
arne.tanger@kirche-bremen.de
0160/93207054

PS: Du möchtest als Ex-Konfi über Aktionen in der Gemeinde oder Möglichkeiten zu helfen informiert bleiben? Dann melde dich gerne auch bei mir!

Jugendleitenden-ausbildung

juleica 15+
jugendleiter*innen card – Mitte-Ost

Frühjahr 2027

Fahrt ins Bremer Umland vom
29. Januar bis 2. Februar 2027

Krabbelgruppe

Krabbeln, rollen, Kekse essen und klönen – das können die ganz Kleinen und Eltern bei uns. Willkommen sind Kinder zwischen 0 und 18 Monaten. Die Gruppe trifft sich immer mittwochs von 9:30 – 11:00 Uhr. In den Ferien finden keine Treffen statt.

Ort: Forum des Gemeindehauses in der Friedhofstraße 10

Ansprechperson: Arne Tanger, diakonisch-pädagogischer Mitarbeiter
arne.tanger@kirche-bremen.de

Geht die erste Kerze an

Adventskonzert mit den Gebrüdern Jehn – Ankündigung

Die Gebrüder Jehn laden zu einem vorweihnachtlichen und winterlichen Mitmachkonzert für Kleine und Große ein.

Mit dem Lappentanz, dem Lied der drei Pfefferkuchenmänner und vielen anderen Liedern aus aller Welt wollen wir euch alle auf die kommende Festzeit einstimmen. Wie klappt das am besten? Genau, mitsingen und tanzen!

Monique Espitalier

Krabbelgruppe
0 bis 18 Monate



mittwochs | 9:30 – 11 Uhr
Forum im Gemeindehaus
(außer in den Ferien)

Geht die erste Kerze an



Samstag | 5. Dezember 2026 | 16 Uhr

Trostmusik

Der Kammerchor St. Remberti präsentiert zum Ende des Kirchenjahres Trostmusik aus den musikalischen Exequien von Heinrich Schütz.

Die Musikalischen Exequien sind eine Auftragskomposition zum Begräbnis von Fürst Heinrich Posthumus von Reuß, dem Landesherrn von Gera. Dieser hatte schon zu Lebzeiten 25 Bibelworte und Liedverse, die sich mit Tod und Auferstehung beschäftigen, als Inschriften für seinen Sarg ausgewählt und bestimmt, dass sie auch bei seinem Begräbnis gesungen werden sollten. Nach dem Tod von Heinrich Posthumus im Jahr 1635 beauftragte die Witwe Heinrich Schütz, der dem Fürsten sehr nahestand, mit der Vertonung der Inschriften.
Mit den Musikalischen Exequien komponierte Heinrich Schütz eine der kunstvollsten Trauermusiken des 17. Jahrhunderts mit der zentralen positiven Aussage, der Hoffnung auf Leben nach dem Tod.

Lea Vosgerau

Trostmusik



Samstag | 14. November 2026 | 18 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Orgelsanierung St. Remberti

Wir haben die benötigte Summe für die Orgelsanierung vollständig zusammenbekommen, herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender für Ihre großzügige Unterstützung!

Die Orgelbaufirma Späth wird die Arbeiten zwischen Januar und Ostern durchführen.

Lea Vosgerau



Silvesterkonzert Vorankündigung

Auch in diesem Jahr soll es am Silvesterabend wieder ein Jazzkonzert in unserer Kirche geben. Man darf gespannt sein!

Wir werden rechtzeitig im nächsten Gemeindebrief über Musiker, Eintrittspreis und Ticketvorbestellung informieren.

Monique Espitalier & David Jehn

Vortragsreihe – Leben am Lebensende

3. September 2026, 18 Uhr, Angela Verwold (Koordinatorin Hospizhilfe Bremen e. V.)

Die Diagnose „Demenz“ löst bei Betroffenen und deren Angehörigen oft Sorge und Angst aus. Sie kann das Leben auf den Kopf stellen und das Miteinander sehr beeinflussen. An diesem Abend steht der Alltag im Fokus und es wird beleuchtet, inwieweit wir Menschen mit einer dementiellen Erkrankung empathisch begegnen können.

10. September 2026, 18 Uhr Informationsabend „Ambulante Hospizbegleitung“, Andrea Hopfenblatt (Koordinatorin Hospizhilfe Bremen e. V.)

Wenn ein Mensch auf sein Lebensende zugeht, verändert sich vieles, es ist nichts mehr so wie zuvor. Es stellen sich neue Fragen: Wo gibt es Unterstützung? An wen kann ich mich wenden? Was bedeutet „palliativ" und was „hospizlich"? Dieser Abend möchte u. a. einen Einblick geben in die Tätigkeit eines ambulanten Hospizdienstes und Fragen beantworten zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer”.

17. September 2026, 18 Uhr Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Wolfgang Reiter

Wer entscheidet für mich, wenn ich selbst nicht (mehr) in der Lage dazu bin? Welche medizinischen Behandlungen möchte ich am Lebensende – und welche lehne ich ab? Wie kann ich meine Wünsche sicher formulieren und festlegen?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich viele Menschen nur ungern, gerade wenn sie mitten im Leben stehen. Trotzdem ist es ratsam, sich frühzeitig diesen Aspekten zuzuwenden, unabhängig vom Gesundheitszustand und Alter.

Wolfgang Reiter informiert an diesem Abend über die Themen „Patientenverfügung" und „Vorsorgevollmacht".

Andrea Hopfenblatt

Vortragsreihe – Leben am Lebensende



donnerstags
3. September 2026 | 18 Uhr
10. September 2026 | 18 Uhr
17. September 2026 | 18 Uhr

Generationen im Gespräch

„Die Hoffnung kann lesen“

Auf der Suche nach den Quellen ihrer Kraft im eigenen wie im gemeinsamen Leben

Die Hoffnung ist kein Versprechen, keine Tugend an sich, keine Garantin für die Erfüllung persönlicher wie politischer Erwartungen. Sie verliert im Geplapper der Menschen leicht ihre kritischen und orientierenden Impulse und stirbt vor allem nicht zuletzt, sondern mittendrin im Wandel des Lebens, wenn Menschen sie nicht mehr als lebendige Kraft in ihrem Herzen tragen und ihre Hoffnung auf Zukunft aufgeben. Hoffnung ist eine innere Haltung und besondere Herausforderung in Zeiten vielfältiger Krisen. Im Unterschied zur blinden Hoffnung weiß sie um die Unwägbarkeiten, die ihrer Erfüllung entgegenstehen. „Alle Hoffnung gerät auf die schiefe Bahn, sobald sie sich der Gewissheit an den Hals wirft. Denn Ungewissheit ist die eigentliche Domäne der Hoffnung wie auch der Befürchtungen, denen sie sich nicht – oder doch nicht ganz – überlassen will.“ (Martin Seel) Als Hoffende hoffen wir, dass uns die Hoffnung erhalten bleibt, dass wir zu hoffen lernen, dass wir zuversichtlich bleiben und Entscheidungen treffen, die zu Kraftquellen für uns und andere werden. Leben und Überleben können wir nur gemeinsam an der Hand der Hoffnung, denn:
„Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervoll untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt, und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.“ (Fulbert Steffensky)
Miteinander sprechen Annelie Keil (87 Jahre) und Leonard Gabriel Heygster (33 Jahre) im Kontext der erlebten Zeitgeschichte, ihrer jeweiligen Hoffnungen, Zweifel und Perspektiven. Prof. Dr. Annelie Keil, renommierte Soziologin, Gesundheitswissenschaftlerin und Biografie-Expertin, bringt jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Krisen, Brüchen und dem Lebensmut mit. Leonard Gabriel Heygster, Gründer des HAH-Instituts für Wohlbefinden und Host des HUMANS ARE HAPPY Podcasts, bereichert die Diskussion aus der Sicht der jüngeren Generation durch Impulse zu gesellschaftlichem Engagement und neuen Zukunftsentwürfen.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel. 0421/324072 oder info@hospiz-bremen.de.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen und einen inspirierenden Austausch!

Hospizhilfe Bremen e. V. (Veranstalter)

Generationen im Gespräch
Donnerstag | 24. September | 18 Uhr
Albert-Schweitzer-Saal

Geh aus, mein Herz, und suche Paul

Ein Abend für Paul Gerhardt

In diesem Jahr ist sein 350. Todestag. Ganz schön lange her. Aber Paul Gerhardts Lieder leben noch. „Geh aus, mein Herz", „Ich steh an Deiner Krippen hier", „Nun ruhen alle Wälder" gehören zum deutschen Liedgut. Trostlieder, Trauerlieder – immer klingen sie nach Leben, wirken kein bisschen angestaubt.

Fritz Klüting, Bernhard Gleim und unsere Organistin Lea Vosgerau begeben sich auf die Suche nach Paul Gerhardt.

Wie konnte dieser Zeitgenosse des brutalen Dreißigjährigen Krieges, der fast alle seine Kinder überlebte, so lebensvolle und farbige Lieder schreiben?

Er war ein ziemlich dogmatischer Christ, und doch können auch Nichtchristen bei ihm eine bilderreiche Weltfrömmigkeit finden.

Wir zeigen den Dichter in einer Zeit voller Not und Elend, wir fragen danach, was seine Lieder so einzigartig macht.

Wir trinken Wein aus dem aufstrebenden Weinland Brandenburg, in dem er geboren wurde – und gesungen wird auch!

Bernhard Gleim





Käthe

Wenn wir an Käthe Kollwitz denken, sehen wir oft die ernste Frau. Die Künstlerin der Trauernden, der Mütter, der Armen und Verwundeten.

Ihre Werke passen leider nur allzu gut in unsere Zeit, in der einfach kein Frieden werden will. Und doch haftet an Käthe Kollwitz nicht nur das Traurige. Sie war eine Frau, die herzlich lachen konnte, die neugierig auf das Leben war, die tanzte, kletterte und küsste, die sich nicht nur für das Leid der Menschen interessierte, sondern auch für ihre Lebendigkeit.

In Paris streifte sie durch die Straßen der Impressionisten, schaute den neuen Farben der Kunst beim Entstehen zu und malte selbst zarte Akte voller Licht und Wärme. Sie entdeckte früh die Arbeiten eines jungen Pablo Picasso und nahm eines seiner Bilder mit nach Hause. Und immer wieder zog es sie nach Italien, sie genoss warme Nächte unter dem Vollmond und beobachtete das Flimmern der Leuchtkäfer.

Vielleicht macht gerade das ihre Kunst so besonders: Sie kannte die Dunkelheit des Lebens. Aber sie hatte die Schönheit nie vergessen.

Isabel Klaus

Kunstgottesdienst | Käthe

Sonntag | 25. Oktober 2026 | 11 Uhr
Isabel Klaus

Nachdenken zum 75sten Geburtstag der Genfer Flüchtlingskonvention



Das „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ (Genfer Flüchtlingskonvention = GFK) gehörte zu den ersten Konventionen, welche die UN 1951 verabschiedet hat. Als zentrales Dokument des internationalen Flüchtlingsrechts enthält sie u. a. die international verbindliche Definition des Begriffs „Flüchtling“ sowie wichtige Rechte für anerkannte Flüchtlinge. Welche Ziele verfolgte man mit ihrem Erlass, welche Bedeutung hat sie heute für die Praxis des Umgangs mit Geflüchteten? Ist sie noch ein tauglicher Maßstab in Flüchtlingsrecht und -politik?

Prof. Dr. Holger Hoffmann, Teammitglied im Café International der St. Rembertigemeinde und seit 40 Jahren im Flüchtlingsrecht tätig, referiert und lädt ein, gemeinsam darüber nachzudenken, was die GFK heute bedeutet.

Holger Hoffmann

75 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention

Vortrag und Diskussion mit Holger Hoffmann
Donnerstag | 8. Oktober | 18 Uhr
Albert-Schweitzer-Saal

Gedächtnistraining

Das Leben in der Remberti-Gemeinde ist sehr vielfältig. Doch was verbirgt sich hinter Titeln wie Handytraining, Spielenachmittag oder Seniorentreff? In lockerer Folge werde ich Ihnen in den kommenden Ausgaben der Remberti-Nachrichten Einblicke in regelmäßige Veranstaltungen geben. Wolfgang Everding wird die Fotos dazu beisteuern. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit diesen Beiträgen. Und vielleicht mögen Sie ja in die eine oder andere Veranstaltung mal hineinschnuppern.

Nun zum Gedächtnistraining: Seit 2014 gibt es die Veranstaltung, die von der Logopädin Elke Rohlfing geleitet wird. Die 67-Jährige ist mit viel Begeisterung dabei: „Es geht um Bewegungs- und Koordinationsübungen, Sprachspiele und Gedächtnistraining“, erklärt sie. Durchschnittlich kommen acht bis zwölf Teilnehmer*innen. „Unsere älteste Besucherin ist 95 Jahre alt“, sagt Elke Rohlfing.

Bei der ersten Übung geht es darum, sich die Namen der Teilnehmer*innen mit Hilfe einer individuellen Geste zu merken. Gar nicht so einfach … Es folgt eine Koordinierungsübung: Wir bilden mit den Händen die so genannte „Merkel-Raute“ und drehen dann die Daumen umeinander, in beiden Richtungen. Das Gleiche üben wir dann mit den anderen Fingerpaaren.

Bei der nächsten Aufgabe bekommen wir ein Blatt mit einer langen Folge von Zahlen. Zwischen ihnen sollen wir die Zahlen



15 und 26 finden und angeben, wie oft sie vorkommen. Da herrscht nun konzentrierte Stille unter den Anwesenden. Es folgt eine so genannte „Wortkette“: Dabei geht es um zusammengesetzte Wörter wie z. B. Fernseh-Apparat. Der/die Nachfolgende muss nun ein Wort finden, das mit dem zweiten Begriff beginnt, z. B. Apparate-Technik, Technik-Fan, Fan-Club etc.

Nach einigen weiteren Übungen endet das Gedächtnistraining. Ich frage Elke Rohlfing, wie sie dazu gekommen ist, dieses Angebot zu machen. „Ich mache das gerne. Durch meine Arbeit mit Patienten, die eine Sprachstörung haben, bin ich den Umgang mit Sprache und Gedächtnis gewohnt. Und ich glaube, dass Kommunikation und Kontakt für Ältere wichtig sind.“ Letzteres bestätigt mir prompt eine Teilnehmerin: „Das ist immer eine nette Runde hier.“

Christiane Breder

Gedächtnistraining



montags | 21. + 28. September |
05. + 26. Oktober |
02. + 09. + 16. + 30. November |
15 Uhr

Ein herzliches Hallo!

Liebe Eltern und Familien,

gerne möchte ich mich Ihnen als Nachfolgerin von Petra Frankenfeld und neue Leiterin der Kindertagesstätte der St. Remberti-Gemeinde vorstellen.

Ich bin seit 2006 bei der Bremischen Evangelischen Kirche beschäftigt und kann auf einen bunten und erfahrungsreichen Weg in der pädagogischen Arbeit zurückblicken. In den vergangenen Jahren durfte ich bereits viele unterschiedliche Teams begleiten und wertvolle Erfahrungen in der Leitung von Kindertagesstätten sammeln.

Die Arbeit mit Kindern und die Gestaltung eines Ortes, an dem sie sich geborgen fühlen und spielerisch die Welt entdecken können, ist für mich Herzensangelegenheit und Berufung zugleich. Ein starkes Miteinander, eine offene Kommunikation auf Augenhöhe und ein lebendiges Netzwerk zwischen Kita, Elternschaft und Kirchengemeinde liegen mir besonders am Herzen.



Ab September werde ich fest vor Ort sein und mein Büro wird Ihnen für Fragen, Anregungen oder einfach ein erstes Kennenlernen offenstehen. Auf die neuen Aufgaben und die Begegnungen mit Ihnen freue ich mich schon jetzt.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute!

Herzliche Grüße
Marie-Louise Moerke



Auf Wiedersehen, Petra Fankenfeld!



Seit fünf Jahren leitet Petra Fankenfeld den Kindergarten und die Krippe in unserer Gemeinde. Mit ihrem Team betreut und begleitet sie täglich 80 Kinder und hat dabei stets die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien im Blick. Darauf aufbauend hat Petra die Konzeption der Kita fortlaufend weiterentwickelt und den täglichen Herausforderungen angepasst. Die Verbindung zu unserer Gemeinde ist ihr ein besonderes Anliegen und wird unbedingt gefördert. Nicht zuletzt die Gartentage der Gemeinde mit Kindern und Eltern aus der Kita-Gemeinschaft sind Ausdruck dieser Verbundenheit.

Petra Frankenfeld hat nun entschieden, sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Sie hat die Möglichkeit erhalten, im neuen Kindergartenjahr die Leitung einer größeren Kita der BEK zu übernehmen. Wir bedauern ihre Entscheidung sehr, sind aber überzeugt, dass sie mit ihren Fähigkeiten, ihrer klaren zugewandten Art und ihrer langjährigen Erfahrung in der neuen Umgebung zum Wohle der Kinder wirksam werden wird.

Wir bedanken uns bei Petra Frankenfeld für eine besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Gemeinde und ihr großes Engagement für unsere Kita und bedauern, sie aus dem Kreis der Mitarbeitenden zu verlieren.
Für die Zukunft wünschen wir ihr einen guten Start, viel Freude bei der Bewältigung der neuen Aufgaben und Gottes Segen!

Kerstin Kreitz

Keine halben Sachen.
Wir bieten Ihnen Qualität!

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege

BLUMEN STELTER

Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19
E-Mail: blumen@blumen-stelter.de
www.blumen-stelter.de

80 Jahre Adventsbasar der St. Remberti-Gemeinde

Unser traditioneller Adventsbasar feiert in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum: Er besteht seit 80 Jahren! Über die



Jahrzehnte haben zahlreiche Menschen stets ihr Herzblut und ihre Zeit eingebracht, um viele Spenden zu sammeln und dieses Fest zu einem tollen Ereignis für die gesamte Gemeinde zu machen.

Damit wir auch weiterhin solch schöne Erlebnisse schaffen können, suchen wir tatkräftige Helferinnen und Helfer. Besonders im Bücherkeller sind wir auf der Suche nach engagierten Menschen, die Freude an Büchern haben und bereit sind, ein wenig anzupacken. Wenn Sie Freude daran haben, zu sortieren und Bücher zu verkaufen – und vielleicht auch die ein oder andere schwere Bücherkiste tragen können –, sind Sie genau richtig!

Der 80. Adventsbasar findet am 28. November von 13:00 bis 17:00 Uhr statt. Hier erwartet Sie eine Vielzahl an Angeboten, darunter: Kunst und Kurioses, Bücher und Spielzeug, Technik, Kuchen und Café, Süße und herzhafte Leckereien, Glühwein und Kinderpunsch, Tombola, Handarbeiten, Flohmarkt, weihnachtliche Basteleien, Bilder und Gestecke und vieles mehr! Für die kleinen Besucherinnen und Besucher bieten wir ein Puppenspiel sowie ein Mitmachangebot an.





Wir freuen uns auf viele helfende Hände, auf tatkräftige Unterstützung und auf Ihren Besuch beim Adventsbasar!

Herzliche Grüße
Ihr Basar-Team

Cornelia Wohltmann
und
Wiebke Schiemann
basar@remberti.de

Wir freuen uns über Sachspenden, die vom 23. November bis 26. November zwischen 10:00 und 17:00 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden können. Gesucht werden Spenden, die zu den oben genannten Angeboten passen. Kleidung nehmen wir nicht an.

Am Mittwoch, den 25. November findet das Basteln der Gestecke statt. Auch hier sind Helferinnen und Helfer willkommen. Genauere Informationen entnehmen Sie den Aushängen im Herbst, oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Ebenfalls freuen wir uns über Kuchenspenden, die am 28. November vormittags ab 11 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden können. Ob es am Sonntag ein weihnachtliches Kaffeetrinken mit dem Verkauf von Handarbeiten geben wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.



Samstag | 28. November 2026 |
13 bis 17 Uhr

Diakonie St. Remberti



Liebe Mitglieder der St. Remberti-Gemeinde,

im Juni wurde ich im Konvent als neues Mitglied der Diakonie bestätigt. Darüber freue ich mich sehr und ich möchte mich gerne bei Ihnen vorstellen.

Mein Name ist Dr. Patricia Suntheim, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Bremen, und seit meiner Taufe 1988 bin ich Mitglied der St. Remberti-Gemeinde. Die Gemeinde wurde mit ihrem vielfältigen Angebot schon früh ein prägender Ort für mich. Ich erinnere mich heute noch an die Lieder, die im Kindergottesdienst gesungen wurden, das richtige Weihnachtsgefühl kam erst auf, nachdem das Krippenspiel zu Ende war. Über Himmelfahrt ging es jedes Jahr mit Familie und Freunden nach Hohenfelde. Dienstags (und am Wochenende) hat Herr Langel Bühnenpräsenz und den Spaß am Theaterspiel gelehrt. Als Konfirmandin war die Teestube wichtiger Bestandteil meiner Woche, später dann auch als Jugendleiterin. In all den Jahren sind viele Freundschaften entstanden, die bis heute bestehen.

Nach dem Abitur zog es mich zunächst zum Zahnmedizinstudium nach Göttingen und später nach Berlin. Dreizehn Jahre als Butenbremerin haben meinen Horizont erweitert, doch der Wunsch, nach Bremen zurückzukehren, wurde größer. So sind wir 2020 als Familie zurückgezogen. Dank eines Krippenplatzes waren wir, trotz der besonderen Zeit der Pandemie, sofort wieder mit der Gemeinde verbunden. Seit sechs Jahren gehen wir täglich ein und aus, treffen bekannte Gesichter und schließen neue Freundschaften. Für mich schließt sich damit ein Kreis. Vieles hat sich im Laufe der Jahre verändert, manches ist neu hinzugekommen, anderes vertraut geblieben. Die St. Remberti-Gemeinde war dabei für mich immer ein Ort der Gemeinschaft und Beständigkeit.

Umso mehr freue ich mich nun darauf, die Gemeinde durch meine Mitarbeit in der Diakonie aus einer neuen Perspektive kennenzulernen und aktiv dazu beizutragen, dass die Remberti-Gemeinde ein Ort vielfältiger Begegnungen bleibt.

Patricia Suntheim



Liebe St. Remberti-Gemeinde,

ich möchte diesen Gemeindebrief nutzen, um mich Ihnen kurz vorzustellen.

Ich bin 1981 in Bremen geboren, verheiratet und habe bis auf eine durch das Studium bedingte Abwesenheit von einem Jahr mein Leben in Bremen verbracht. Ich habe Betriebswirtschaft an der Bremer Uni studiert und bin heute Geschäftsführer einer Sportmarketing- und Eventagentur sowie eines großen Bremer Sportvereins.

Meine Zeit in der St. Remberti-Gemeinde hat mit dem Konfirmandenunterricht bei Pastor Langel begonnen, an den sich eine lange Zeit in der Theatergruppe und 10 Jahre als Jugendleiter auf den Freizeiten und in der Gemeinde angeschlossen haben. Nach einer Amtszeit im Kirchenvorstand sind meine Aktivitäten weniger geworden – lediglich dem Bauausschuss bin ich als Mitglied bis heute treu geblieben.

Mit der Frage, ob ich Mitglied der Diakonie werden möchte, bot sich mir die Gelegenheit, mich wieder stärker in der Gemeinde zu engagieren. Ich möchte die Zeit nutzen, meine Kraft und mein Wissen zum Wohle der Gemeinde und ihrer Mitglieder einzusetzen und etwas von dem zurückzugeben, was ich über die Jahre für mich aus dem Gemeindeleben mitnehmen konnte. Die größte Aufgabe in den aktuell schwierigen Zeiten sehe ich darin, die Weichen so zu stellen, dass wir noch lange eine starke Gemeinschaft bleiben, die sich im Sinne des christlichen Glaubens unterstützt und füreinander da ist.

Ich freue mich auf diese Zeit und hoffe auf viele nette Begegnungen mit Ihnen.

Jan Brüning

Spenden können Sie ganz einfach per Überweisung auf das Gemeindekonto.

Kontoinhaber: Diakonie der St. Remberti Gemeinde
IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71
BIC: SBREDE22XXX (Bremen)
Verwendungszweck: „Diakonie“

Das Schutzkonzept entwickelt sich weiter

Das Schutzkonzept sexualisierte Gewalt in der St. Remberti-Gemeinde liegt nun in einer gedruckten Version vor und wird in Kürze auch auf der Website zu finden sein. Das ist ein wichtiger Schritt im Umgang mit diesem schwierigen Thema, das uns allen weiterhin fast täglich in den öffentlichen Medien begegnet.

Wir bedanken uns für die Rücksendung der vielen ausgefüllten Fragebögen zur sogenannten Risiko-Ressourcen-Analyse. Ihre Anmerkungen wurden sorgfältig ausgewertet. Glücklicherweise empfinden viele Menschen die St. Remberti-Gemeinde als sicheren Ort. Vorschläge zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls werden möglichst zeitnah bearbeitet.

Eine erste Schulung zur Prävention von sexualisierter und anderer Gewalt hat im März 2026 stattgefunden. Die Teilnehmenden haben wertvolle Hinweise zum Erkennen übergriffiger Verhaltensweisen kennengelernt und erfahren, welche Möglichkeiten es im Umgang damit gibt. Eine weitere Basisschulung für Ehrenamtliche findet am 29. Oktober 2026 im Gemeindehaus statt. Dafür können Sie sich im Gemeindebüro anmelden.

Auf dem Konvent im Juni 2026 haben wir ausführlich über das Schutzkonzept berichtet. Zukünftig wird es auch bei uns für viele Ehrenamtliche selbstverständlich sein, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und eine Selbstverpflichtungserklärung zu unterschreiben. Dazu werden weitere Informationen folgen.

Wir freuen wir uns sehr, dass Isabel Klaus und Daniela Hüchting als Ansprechpartnerinnen und Vertrauenspersonen aus unserer Gemeinde für Sie da sind.
Bei Anregungen oder Fragen zum Schutzkonzept sprechen Sie uns gern an oder schreiben Sie eine Mail an:
schutzkonzept@remberti.de.

Mareike Dittrich, Helmut Holtmann und Christina Roth-Trinkhaus



Bestattungen, Taufen & Trauungen

Bestattungen, Taufen und Trauungen finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefs.

Impressum

Remberti Nachrichten 3/2026
Herausgeber und Anzeigenverwaltung:
St. Remberti-Gemeinde Bremen
buero@remberti.de

Redaktion: Martin Eckardt (v. i. S. d. P.), Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis: Wolfgang Everding (S. 16, 17, 21, 22, 35, 37, 40, 41)

Erscheinungsweise: 3 Ausgaben/Jahr
Redaktionsschluss Ausgabe 1/2027 (Dezember bis Februar):
4. September 2026

St. REMBERTI-Gemeinde

Gemeindebüro:
Andrea Hopfenblatt | Kathrin Nieswandt
0421 20 15 70
buero.st-remberti@kirche-bremen.de

Öffnungszeiten: Mo – Mi | 10 – 12 Uhr
Do | 15 – 17 Uhr

Bauherrenkollegium
Michael Smidt (Verwaltender Bauherr)
Kerstin Kreitz
Martin Eckardt-Duffhauß
Kontakt über das Gemeindebüro oder
bauherren@remberti.de

Ehrenamtliche Arbeit & Spenden
Martin Eckardt-Duffhauß
mheckardt@freenet.de

Pastorinnen
Isabel Klaus
0421 56 63 83 56
isabel.klaus@kirche-bremen.de

Esther Joas
in Elternzeit

Kirchenmusik
Kantorin: Lea Vosgerau
0421 20 15 719
lea.vosgerau@kirche-bremen.de

Kinder- und Jugendbüro
Arne Tanger
0160 9 32 07 054
arne.tanger@kirche-bremen.de

Arbeit mit älteren Menschen
Besuchsdienstvermittlung & soziale Beratung
Elke Schaar
0421 20 15 721 (Di-Do)
elke.schaar@kirche-bremen.de

Kindergarten
Leitung: Marie-Louise Moerke
0421 20 15 727 | 0421 20 15 728
kita.st-remberti@kirche-bremen.de

Diakonie
Senior: Wietje Pawelek-Golinski
Kontakt über das Gemeindebüro
diakonie@remberti.de

Freizeitheim Hohenfelde
Leiterin: N. N.
Strandstraße 22
24257 Hohenfelde/Ostsee
04385 367
04385 59 69 497
Gäste: 04385 59 69 496
hohenfelde@remberti.de

Bankverbindungen

Gemeinde: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN: DE42 2905 0101 0010 4307 59

Diakonie: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71

Stiftung Gemeindepflege: Sparkasse Bremen
BIC: SBREDE22
IBAN: DE31 2905 0101 0084 6089 91